

Das Alter ist ein Reichtum

Papst ruft Gedenktag für Senioren ins Leben



Bildlegende: Papst Franziskus richtet sein Augenmerk mit einem neuen Welttag ganz besonders auf die Senioren. (Foto:Adobestock)

Papst Franziskus ist immer wieder gut für Überraschungen. So hat er verschiedene thematische Sonntage eingeführt, wie etwa 2016 der "Welttag der Armen", dem 2019 der Sonntag des Wortes Gottes folgte, oder dann auch ausserordentliche Heilige Jahre, wie jenes der Barmherzigkeit im Jahr 2015 oder das des heiligen Josef, welches am vergangenen 8. Dezember begonnen hat. Am letzten Sonntag schliesslich hat der Heilige Vater den «Kirchlichen Welttag der Senioren» eingerichtet. Dieser soll in Zukunft jedes Jahr am vierten Sonntag im Juli begangen werden.

Auf die Wurzeln besinnen

Es ist ja eigentlich erstaunlich, dass ein solcher Tag der Senioren erst jetzt eingeführt wird, sind in unseren Breiten ein Grossteil der Gläubigen, die am Sonntag noch am Gottesdienst teilnehmen, Seniorinnen und Senioren. Dieser Welttag soll «Grosseltern und älteren Menschen» gewidmet sein und unterstreicht, dass die älteren Menschen für die Zukunft der Kirche wichtig sind. Der Papst betonte in seiner Ansprache, in der er diesen Tag ankündigte, dass der Heilige Geist auch durch die Senioren spreche und in ihnen «Gedanken und Worte der Weisheit» wecke. «Ihre Stimme ist wertvoll, weil sie das Lob Gottes singt und die Wurzeln der Völker hütet. Sie erinnern uns daran, dass das Alter ein Geschenk ist und dass die Grosseltern das Bindeglied zwischen den verschiedenen Generationen darstellen, um den jungen Leuten die Lebens- und Glaubenserfahrungen weiterzugeben», so Franziskus. Der Papst ermunterte zum Austausch zwischen alten und jungen Leuten. Der Dialog zwischen den Generationen müsse neu in Gang kommen, so Vittorio Scelzo, der Vatikan-Beauftragte für die Senioren-Pastoral: «Um aus der Krise besser und nicht schlechter herauszukommen, muss jede Gesellschaft sich auf ihre Wurzeln besinnen und, ausgehend vom Dialog mit den Älteren, ihre Werte wiederentdecken... Das Gegenteil der Wegwerfgesellschaft, die der Papst häufig beklagt, ist die Seelsorge an älteren Menschen. Die Älteren jeden Tag ins Zentrum unserer Gemeinschaft stellen! Nicht nur in Krisenzeiten. Nicht erst, wenn wir uns der Sache zu spät bewusst werden...»

Seelsorglichen Gewohnheiten ändern

Franziskus wandte sich dagegen, alten Menschen «gleichgültig oder zurückweisend» zu begegnen. Die Kirche solle dazu beitragen, dass die Würde und der Wert alter Menschen auch in unseren heutigen Gesellschaften zum Tragen kämen. «Wir müssen unsere seelsorglichen Gewohnheiten ändern, damit wir eine gute Antwort finden auf die Präsenz vieler alter Menschen in den Familien und Gemeinschaften.»

Das Alter sei nicht nur eine Zeit, um sich auf den Tod vorzubereiten, vielmehr könnten alte und schwache Menschen diese Lebenszeit nutzen für eine vertiefte Gotteserkenntnis und «zum Werkzeug in der Heilsgeschichte werden», wie es das Beispiel Abrahams zeige, der sich noch im hohen Alter von Gott aus seiner Heimat rufen liess und Gründervater eines grossen Volkes wurde, bis er schliesslich mit 175 Jahren starb. Seelsorgliche Gewohnheiten ändern, würde vielleicht heissen, in den Pfarreien nicht nur Jugendgottesdienste mit moderner Musik anzubieten, sondern auch einmal spezielle Seniorenmessen oder entsprechende Andachten. Vielleicht auch Begegnungsmöglichkeiten für alte Menschen schaffen, Hausbesuche organisieren usw. Im ersten Lockdown im Frühjahr 2020 sind in dieser Hinsicht viele Ideen erwacht, die zu einer grossen Solidarität und Hilfswelle in den Gemeinden und Pfarreien geführt hat gerade den alten und kranken Menschen zugutegekommen sind. Diese Ansätze sollten weitergeführt und vertieft werden, auch dann wenn die Corona-Krise eines Tages vorbei ist.

Kein schimmelndes Archiv

«Der Bruch zwischen den Älteren und den jüngeren Generationen muss gekittet werden. Die älteren Menschen retten sich nicht von allein, das haben wir leider während der Pandemie gesehen. Der Papst will uns mit dem neuen Welttag aber darauf hinweisen, dass auch die jungen Leute, die Erwachsenen von heute und unsere Gesellschaft sich nicht von allein retten, ohne die älteren Menschen», so Scelzo.

Die Kirche müsse Senioren mit Fingerspitzengefühl ansprechen: «Da gibt es ja nicht nur ihre Vergangenheit, als hätten alte Menschen das Leben schon hinter sich, und ein schimmelndes Archiv...». Nein, Gott könne und wolle auch «mit ihnen neue Seiten schreiben». Franziskus wörtlich: «Das Alter ist keine Krankheit, sie ist ein Privileg! Einsamkeit kann aber eine Krankheit sein...». Die Seelsorge für ältere Menschen dürfe in den christlichen Gemeinschaften nicht länger hintangestellt werden, sagte Kardinal Kevin Farrell, Leiter der Kurienbehörde für Laien, Familie und Leben. Es sei wichtig, den «spirituellen und menschlichen Reichtum» zu bewahren, der von Generation zu Generation weitergegeben worden sei.

KID/pm